

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1981-1982)
Heft: 24

Artikel: Jä chönnt sie au chochä, Fröilein? : Portrait einer Frau in einem technischen Beruf
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054848>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

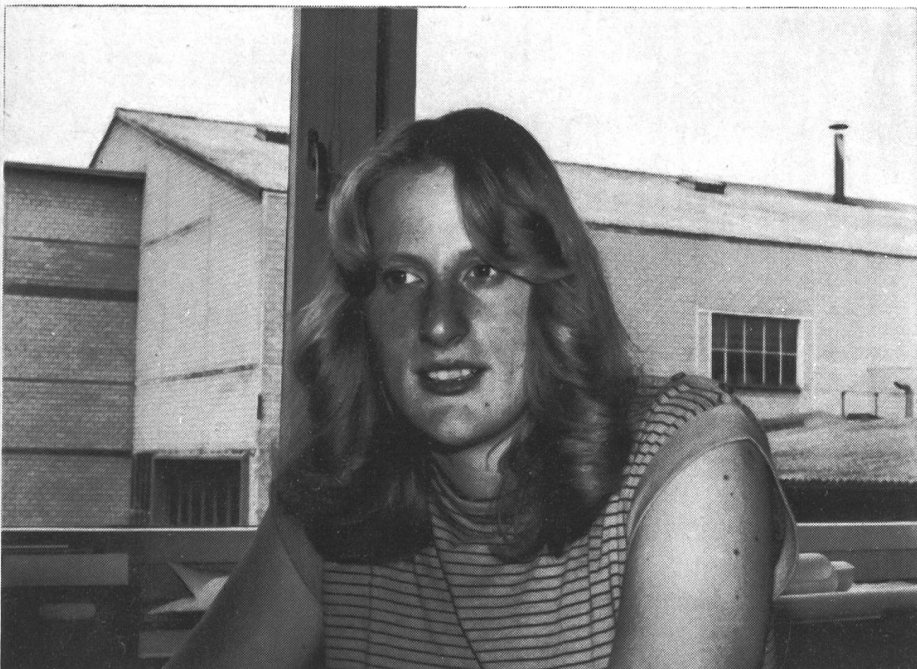
Jä chönnt Sie au chochä, Fröilein?

Portrait einer Frau in einem technischen Beruf

Frauen in "Männer"-Berufen - Das Thema ist nicht neu. Jede bessere Zeitung bringt in letzter Zeit Beiträge und Interviews dazu. Grundtenor ist fast durchgehend: "Mir gefällt mein Beruf - aber ich möchte nach ein paar Jahren wechseln. Auf die Dauer wäre es mir zu streng. Wenn ich heirate, werde ich nicht mehr berufstätig sein....."

Ist die Einstellung tatsächlich ausnahmslos verbreitet? Wir konnten es nicht glauben und fanden als Gegenbeispiel Daniela R., 20, Technische Zeichnerin, in Weiterbildung zur Maschinen-Konstrukteurin. Sie erzählte uns von ihrem Arbeits- und Schulalltag, von Erfahrungen mit Kolleginnen, Kollegen und Vorgesetzten, von den Schwierigkeiten, die sie als Frau in einem (Noch-)Männer-Beruf hat.

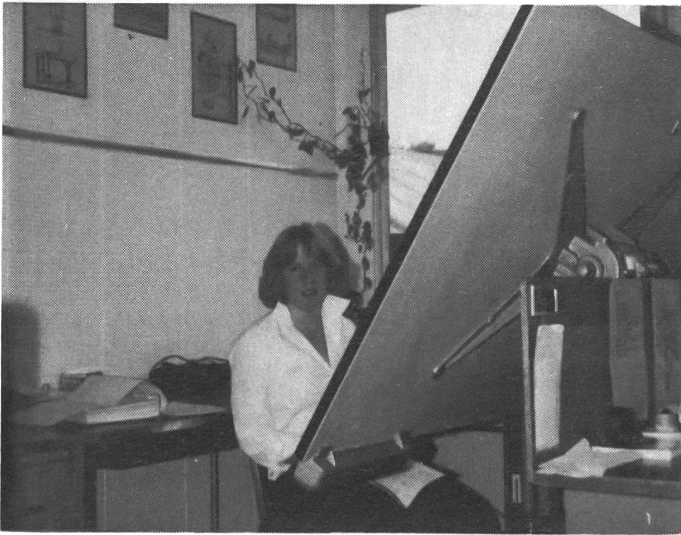
Um ein besseres Bild von Danielas Situation geben zu können, fragten wir auch den Abteilungsleiter Herrn J.P.L., die Kollegin Frau V.B. und den Vorsteher der Schule, Herrn H.L. um ihre Meinung.



Daniela R.
20 Jahre alt,
Technische Zeichnerin,
in Weiterbildung zur
Maschinen-Konstrukteurin/
Technikerin

Noch während der Lehre habe ich die Technikerschule angefangen. Aus Plausch und Interesse. Im ersten Semester ging alles sehr gut. Dann schalteten die Kollegen plötzlich: Auf einmal waren alle dagegen, dass ich weitermache. Sie kamen mit Argu-

Die Männer reagieren erstaunt bis eifersüchtig auf meine Stellung und meine Weiterbildung zur Konstrukteurin. Es hat schon mancher Älterer gefragt: "Ja, chönd Sie au chochä?" Die Frauen sind auch eher eifersüchtig. Im Beruf der Technischen Zeichnerin kommen ziemlich häufig Frauen vor, aber die Weiterbildung machen fast nur Männer. Deshalb habe ich auch die verantwortungsvollere Stellung als die andern Frauen in der Abteilung und das macht sie eifersüchtig. Und die Männer fühlen sich wahrscheinlich in ihrer höheren Stellung bedroht. Aber die Eifersüchteleien werden nie offen ausge-



Daniela bei Antritt der Lehre



Am Arbeitsplatz

sagte sogar, vor den anderen Schülern, zu mir, dass wir Frauen als nächstens auch noch Schwänze wollten. Das ist wohl seine Auffassung von Gleichberechtigung. Bei den mündlichen Prüfungen konnte ich beobachten, dass die "Frauenhasser" eindeutig parteiisch waren.

Einen Lehrer gab es, der mich am Anfang einfach nicht beachtete. Der übersah mich einfach in jeder Stunde, wie wenn ich nicht da gewesen wäre. Bis ich dann gute Noten hatte. Da hat er mich plötzlich als Vorbild hingestellt.

Und die Mitschüler?

Es geht. Natürlich muss ich als Frau immer besser sein, als die anderen, muss noch speziell beweisen, dass ich "es kann". Wenn es drauf ankommt, stehen sie auch nicht zu mir, sondern sagen einfach nichts. Sie hal-

ten mich wahrscheinlich für ein rabiate Siech, aber dort musst du einfach die Lederhaut draussen haben, auch wenn der Kern weich ist. Ich bin Klassensprecherin, vielleicht aber nur, weil den anderen dieses Amt gestunken hat. Sogar von den Kantinefrauen wurde ich am Anfang anders - unfreundlicher behandelt als die Männer.

Manchmal belastet mich die Schule stark. Nicht nur der Stoff, und dass ich ja neben Schule und Beruf auch noch einen Haushalt zu besorgen habe, der den Männern meistens von der Mutter oder der Frau besorgt wird, sondern, weil ich da ständig nur Männer um mich habe. Immer diese primitiven Sprüche, immer die gleichen Themen, das nervt dich mit der Zeit.

Warum, meinst Du, begnügen sich die meisten Frauen mit der Technischen-Zeichnerin-Lehre?

Erstens haben viele Frauen Angst, sie trauen sich nicht viel zu. Zweitens sind viele Technische Zeichnerinnen wirklich doof. Sie wehren sich einfach nie, schon während der Lehre nicht; sie haben keine eigene Initiative und denken nur ans Heiraten. Und deshalb wollen sie sich auch gar nicht weiterbilden. Aber wenn man sich weiterbildet, ist das auf jeden Fall gut, auch wenn man nachher vielleicht etwas anderes macht. Das Hirn wird trainiert und ein trainiertes Hirn nützt immer.

Arbeitszeit von Daniela

Betrieb: von 6.30 bis 16.00 Uhr mit 1/2 Stunde Mittagspause

Schule: 180 Stunden pro Semester, das sind manchmal bis zu vier Abende pro Woche, oft auch Samstagvormittag, zusätzlich ca. 8-10 Stunden Hausaufgaben pro Woche

Ich bereue meine Entscheidung nicht
und traue mir auch noch mehr zu.

Würdest Du wieder den gleichen Beruf wählen,
wenn Du nochmals anfangen könntest?

Ja, ich habe Freude daran. Oder dann würde ich die Matur machen und Maschineningenieur studieren. Vielleicht hätte ich es mit dem Studium leichter gehabt, mich bei den Männern durchzusetzen, aber das lag eben nicht drin. Meine Schwester konnte mir diese Ausbildung nicht zahlen (und ich hätte das auch gar nicht annehmen wollen), und mein Vater sagte, es reiche, wenn einer in der Familie die Matur habe (mein Bruder). Er meinte, ich könne ja in eine Fabrik gehen. Er hat mir dann auch während der Lehre nie etwas gezahlt ausser der Miete. Obwohl ich den Beruf nicht wegen dem Geld mache, finde ich es natürlich schon gut, dass ich ziemlich viel verdiene. Ich wehre mich aber auch, sage zum Beispiel zum Chef, dass ich verreise, wenn ich nicht anerkannt werde. Und er setzt sich wirklich sehr für mich ein.

Wie reagierte denn Dein Vater auf Deinen "Männer"beruf?

Nachdem er am Anfang nicht einmal für nötig fand, dass ich die Sek machte, war er nach meiner Lehrabschlussprüfung, die ich sehr gut bestand, wie ausgewechselt: Er erzählte im ganzen Dorf herum, wie gut ich sei und schrieb es sogar in die Zeitung.

Du hast gesagt, Du hättest in Deinem Wissen einen grossen Schritt nach vorne getan. Ist da ein grosser Unterschied zu Deiner Schulzeit?

In der Schule war ich immer die Schwächste. Jetzt sind so viele Sachen in mir geweckt worden, von denen ich früher keine Ahnung hatte, dass ich sie überhaupt kann. Ich habe sie eigentlich durch Zufall entdeckt. Wenn ich vor der Lehre gewusst hätte, was auf mich zukommt, hätte ich wahrscheinlich Schiss gehabt, einfach nicht genug Selbstvertrauen. Ich bereue meine Entscheidung nicht und traue mir auch noch mehr zu. In einem halben Jahr schliesse ich die Maschinen-Konstrukteur-Ausbildung ab und habe im Sinn, mich weiter zur Maschinentechnikerin ausbilden zu lassen, das wäre dann noch ein Jahr.

Was hast Du sonst noch vor?

Ich will mich raufarbeiten. Nicht nur in einer Bude, sondern auch mit Weiterbildung. Man sollte überhaupt die Lehrlinge "wecken"; damit sie sehen, dass ein Beruf auch Freude machen kann. Man sollte sie loben für gute Arbeit und ermuntern, weiterzumachen, und ihr Selbstvertrauen fördern.

Ich weiss, dass ich auch in Zukunft immer wieder Schwierigkeiten als Frau in diesem Beruf haben werde. Aber auch das Kämpfen macht Spass. Und es gibt schon solche, die es ehrlich gut finden, was ich mache. Vor allem Kollegen aus der Tschechoslowakei und anderen Ostblockländern akzeptieren mich ganz selbstverständlich. Für die ist eine Frau in einem technischen Beruf nichts besonderes, die sind das gewöhnt.

Ich will auf meinem Beruf bleiben. Vielleicht möchte ich später auch einmal Lehrerin für Maschinentechnik werden. Dann würde ich Männer ausbilden, die später einmal in höhere Positionen kommen, Chefs werden. Die würden dann sehen, hier hat sich eine Frau weitergebildet und die kann uns das sogar beibringen. Vielleicht gibt es bei denen dort schon einen Klick und sie machen es andern Frauen einfacher.

Ich habe nichts gegen den Beruf der Hausfrau. Viele sagen, das sei langweilig. Aber das muss nicht sein. Ich glaube, es kann sogar sehr lustig sein. Wenn Du z.B. ein grosses schönes Haus hast, kannst Du gut Basteln, im Keller Handwerkern...und als Hausfrau kannst Du deine Zeit selber einteilen.

Wie würdest Du es empfinden, als Hausfrau von einem Mann finanziell abhängig zu sein?

Nun, wahrscheinlich wäre es schon etwas komisch. Aber da ich keine Kinder will, würde ich sowieso mindestens halbtags arbeiten; ich würde sicher nicht daheim hocken und einer arbeitet für mich. Lässig wäre es auch, wenn beide halbtags arbeiteten, oder er würde ein Jahr den Haushalt machen und dann ich wieder ein Jahr...oder susch öppis gschpunnes. Aber das geht halt nicht, wenn Du im Beruf eine höhere Position hast.... Wegen dem Kinderhaben - ich finde, der Mensch muss auch Egoist sein. Ich will leben, will leben; es scheisst mich an, Windeln zu waschen. Ich möchte auch im Ausland arbeiten. In drei Jahren möchte ich vielleicht nach Amerika. Oder lässig wäre es auch, als Technikerin in die dritte Welt zu gehen, wo sie einen wenigstens brauchen. Wenn ich mich allein fühlen sollte - so mit vierzig - möchte ich evt. ein Heimkind adoptieren. Ich habe mich selber als solches gefühlt - ich möchte ihm Geborgenheit geben, nicht Geld.

